



# POLIZEILICHE KRIMINALSTATISTIK 2018



**Impressum:**

Polizeipräsidium Rheinlandpfalz  
Führungsstab  
Stabsbereich 1, Sachbereich 12  
Wittelsbachstraße 3  
67061 Ludwigshafen  
[pprheinpfalz.sb12@polizei.rlp.de](mailto:pprheinpfalz.sb12@polizei.rlp.de)

## Vorbemerkungen

Die nachfolgende Darstellung beruht auf den Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) des Landes Rheinland-Pfalz für das Polizeipräsidium Rheinland-Pfalz.

Sie enthält alle der Polizei bekannten Straftaten, Versuche, ermittelte Tatverdächtige sowie Opfer und weitere Angaben.

Staatsschutzdelikte, Verkehrsdelikte, Ordnungswidrigkeiten, Delikte außerhalb der polizeilichen Zuständigkeit (z.B. Finanz-, Steuerdelikte), Auslandsstraftaten und unmittelbar bei der Staatsanwaltschaft angezeigte Delikte werden dort nicht erfasst.

Erfasst wird nur das Hellfeld, d.h. die der Polizei in einem Jahr bekanntgewordenen und registrierten Straftaten. Die Größe des Hellfeldes ist von Delikt zu Delikt unterschiedlich und u.a. vom Anzeigeverhalten abhängig.

Die PKS ist eine Ausgangsstatistik, deren statistische Erfassung nach genau bestimmten "Regeln für die Fallerfassung" und erst bei Abgabe des Vorgangs an die Staatsanwaltschaft erfolgt. Dies kann in Einzelfällen dazu führen, dass Straftaten aus dem Vorjahr erst im Folgejahr in der Statistik erfasst sind.

Grob unterteilt, enthält die PKS Informationen zu Fällen, Tatverdächtigen und Opfern.

Bei den Tatverdächtigen werden das Alter, Geschlecht, Nationalität (und ggf. der Grund des Aufenthalts in Deutschland) sowie Mehrfachbelastung, die Eigenschaft als Drogenkonsument, die Tatbegehung unter Alkoholeinfluss, sowie die Tatörtlichkeit in Beziehung zum Wohnort des Täters registriert. Die Häufigkeitszahl (HZ) gibt die Anzahl der ermittelten Tatverdächtigen, errechnet auf 100.000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteiles an.

Tritt ein Tatverdächtiger innerhalb eines Berichtsjahres mehrmals in der gleichen Deliktskategorie polizeilich in Erscheinung, wird er nur einmal gezählt.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Strukturdaten.....</b>	<b>6</b>
<b>2</b>	<b>Grundaussagen zur Kriminalstatistik des Jahres 2018 (PKS) .....</b>	<b>8</b>
<b>3</b>	<b>Gesamtentwicklung .....</b>	<b>9</b>
3.1	Straftaten und Aufklärungsquote .....	9
3.2	Anteile der Straftaten an Gesamtkriminalität .....	9
3.3	Tatverdächtigenentwicklung .....	10
3.3.1	Allgemein .....	11
3.3.2	Tatverdächtige Deutsche – Nichtdeutsche .....	11
3.4	Opfer .....	12
3.4.1	Opfer nach Alter und Geschlecht .....	12
3.4.2	Opfer Deutsche – Nichtdeutsche .....	13
3.5	Häufigkeitszahlen .....	13
<b>4</b>	<b>Kriminalität im Kontext von Zuwanderung .....</b>	<b>15</b>
	Straftaten, begangen durch Zuwanderer .....	15
<b>5</b>	<b>Entwicklung der Deliktbereiche .....</b>	<b>17</b>
5.1	Straftaten gegen das Leben .....	17
5.2	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung.....	17
5.2.1	Vergewaltigung und sex. Nötigung .....	18
5.2.2	Sexueller Missbrauch von Kindern.....	18
5.3	Rohheitsdelikte .....	18
5.3.1	Raubdelikte .....	19
5.3.2	Gewaltkriminalität.....	19
5.3.3	Gewalt gegen Polizeibeamte .....	19
5.3.4	Körperverletzungsdelikte .....	20
5.3.5	Straftaten gegen die persönliche Freiheit .....	21
5.4	Eigentumskriminalität .....	22

5.4.1	Einbruchsdiebstahl aus Wohnungen (WED)	23
5.4.2	Fahrraddiebstahl	25
5.5	Vermögens- und Fälschungsdelikte	25
5.5.1	Betrug	26
5.5.1.1	Erschleichen von Leistungen	26
5.6	Sonstige Straftaten (aus dem Strafgesetzbuch)	26
5.7	Strafrechtliche Nebengesetze	27
5.7.1	Betäubungsmittelkriminalität	28
5.7.2	Rauschgifttote	28
5.8	Wirtschaftskriminalität	29
5.9	Cybercrime / Computerkriminalität	29
5.10	Tatmittel Internet	30
5.11	Straßenkriminalität	30
5.12	Politisch motivierte Kriminalität (PMK)	31
5.13	Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB)	31
<b>6</b>	<b>Schadenssumme</b>	<b>33</b>
<b>7</b>	<b>Prävention</b>	<b>34</b>

# 1 Strukturdaten

Das Polizeipräsidium Rheinpfalz ist das zweitgrößte der fünf Polizeipräsidien in Rheinland-Pfalz. Es gliedert sich in die Flächendirektionen

- **Landau**
- **Neustadt an der Weinstraße**
- **Ludwigshafen**
- **Kriminaldirektion Ludwigshafen<sup>1</sup>,**

welche die kreisfreien Städte

- **Frankenthal**
- **Ludwigshafen**
- **Speyer**
- **Neustadt an der Weinstraße und**
- **Landau,**

sowie die Landkreise

- **Bad Dürkheim**
- **Rhein-Pfalz-Kreis**
- **Südliche Weinstraße**
- **Germersheim**

umfassen.

Aktuell gewährleisten rund 2.200 Beschäftigte, darunter etwa 1.700 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte die Sicherheit für rund 892.000 Menschen. Der Frauenanteil unter den Beamten beträgt ca. 28 %, bei den Beschäftigten 79,4 %. Der Dienstbezirk umfasst eine Fläche von ca. 2.400 km<sup>2</sup>.



<sup>1</sup> Die Kriminaldirektion ist überörtlich für den gesamten Präsidialbereich für Delikte der Schweren und Schwerstkriminalität zuständig.

## Kurzübersicht der Entwicklung der polizeilich registrierten Kriminalität beim Polizeipräsidium Rheinpfalz

	2017	2018	+ / -	+ / - in %
<b><u>Straftaten insgesamt</u></b>	<b>57.765</b>	<b>59.188</b>	<b>+ 1.423</b>	<b>+ 2,5</b>
<b><u>Zunahmen</u></b>				
Rauschgiftdelikte	3.047	3.489	+ 442	+ 14,5
Verstoß gg. das WaffG	486	769	+ 283	+ 58,2
Diebstahl insgesamt	17.600	17.836	+ 236	+ 1,3
Ladendiebstahl insgesamt	2.518	2.739	+ 221	+ 8,8
Sachbeschädigung	6.153	6.347	+ 194	+ 3,2
Beleidigung	3.354	3.454	+ 100	+ 3,0
Nötigung im Straßenverkehr	663	741	+ 78	+ 11,8
<b><u>Rückgänge</u></b>				
Beförderungserschleichung	2.793	2.530	- 263	- 9,4
Wohnungseinbruchsdiebstahl	1.035	939	- 96	- 9,3
Fahrraddiebstähle insgesamt	2.855	2.594	- 261	- 9,1
Körperverletzung insgesamt	8.042	7.863	- 179	- 2,2
Gewaltkriminalität	2.386	2.285	- 101	- 4,2
<b>Aufklärungsquote<sup>2</sup></b>	<b>62,4%</b>	<b>62,4%</b>		<b>-</b>
<b>Häufigkeitszahl<sup>3, 4</sup></b>	<b>6.491</b>	<b>6.628</b>		<b>+ 2,1%</b>
Häufigkeitszahl ohne ausländerrechtliche Verstöße <sup>5</sup>	6.464	6.594		+ 2,0%
Häufigkeitszahl PD Ludwigshafen <sup>3</sup>	7.559	7.529		- 0,4%
Häufigkeitszahl PD Landau i.d. Pfalz <sup>3</sup>	5.504	5.840		+ 6,1%
Häufigkeitszahl PD Neustadt a.d.W. <sup>3</sup>	5.629	5.797		+ 3,0%
<b>Land Rheinland-Pfalz</b>				
<b>Straftaten insgesamt</b>	<b>251.713</b>	<b>244.468</b>	<b>- 7.245</b>	<b>- 2,9%</b>
<b>Aufklärungsquote (AQ)</b>	<b>64,4%</b>	<b>64,5%</b>		<b>+ 0,1%</b>
<b>Häufigkeitszahl (HZ)<sup>5</sup></b>	<b>5.943</b>	<b>6.001</b>		<b>+ 1,0%</b>

<sup>2</sup> Verhältnis der aufgeklärten Fälle zu den polizeilich registrierten Fällen

<sup>3</sup> Anzahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner

<sup>4</sup> Einwohner, Stand 31.12.2017

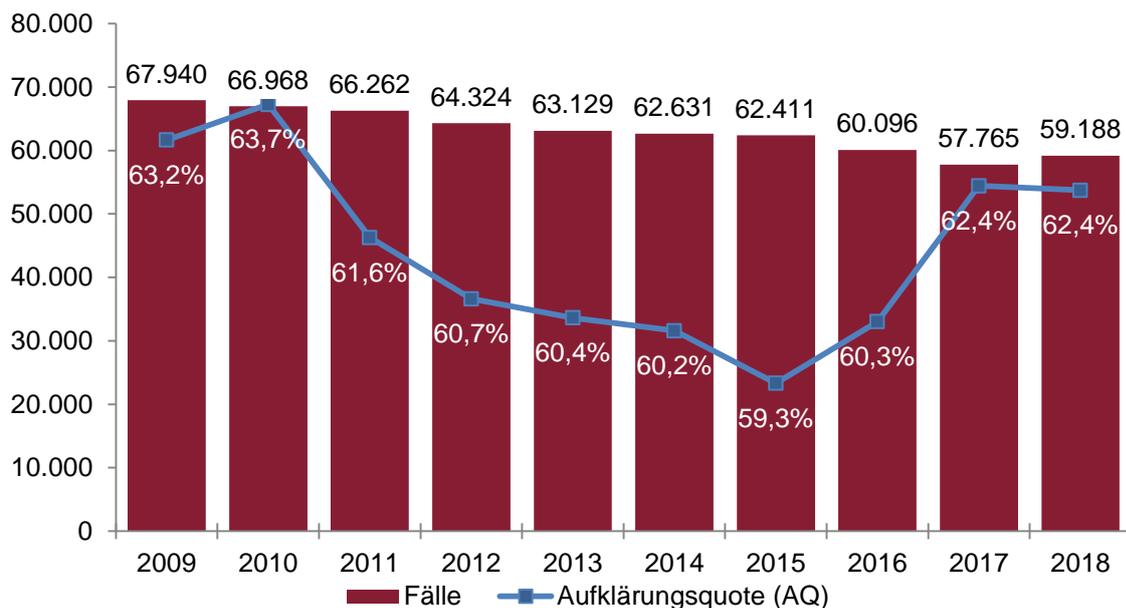
<sup>5</sup> Straftaten insgesamt, jedoch ohne Verstöße gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU

## 2 Grundaussagen zur Kriminalstatistik des Jahres 2018 (PKS)

- Die Zahl der **Gesamtstraftaten** ist um 1.423 Fälle angestiegen. Damit ist der drittniedrigste Stand der letzten 20 Jahre erreicht. Die **Aufklärungsquote** bleibt mit 62,4 % auf einem hohen Niveau.
- Die Zahl der **Tatverdächtigen unter 21 Jahren** erreicht das niedrigste Niveau der letzten 20 Jahre (-209 Tatverdächtige).
- Im Jahr 2018 sind 14.377 Menschen bei Straftaten verletzt worden bzw. waren **Opfer** einer Straftat, 215 Menschen mehr als ein Jahr zuvor.
- **Gewalt gegen Polizeibeamte**: die Anzahl der registrierten Gewalttaten stieg um 4,5 % auf 391 Delikte, die Zahl der verletzten Polizeibeamte/-innen sank auf 143 (- 31).
- Der leichte Aufwärtstrend bei den **Rohheitsdelikten** aus den Jahren 2016 und 2017 kehrte sich im letzten Jahr um und zwar um 142 Fälle bzw. 1,4 %.
- Mit 17.836 Fällen sind die Fallzahlen im Bereich der **Eigentumskriminalität** zwar leicht gestiegen (+ 236 Fälle), es konnte jedoch der zweitniedrigste Stand seit über 20 Jahren erreicht werden. Dennoch bilden die Eigentumsdelikte traditionell mit 30,1 % den größten Teil der erfassten Straftaten.
- Die Zahl der **Wohnungseinbrüche** sank erneut um 9,3 %. Die Anzahl der Versuche lag erneut bei über 50 % (51,3 %).
- 9,0 % (Vorjahr 8,3 %) der aufgeklärten Straftaten (ohne ausländerrechtliche Verstöße) begingen **Zuwanderer**.

### 3 Gesamtentwicklung

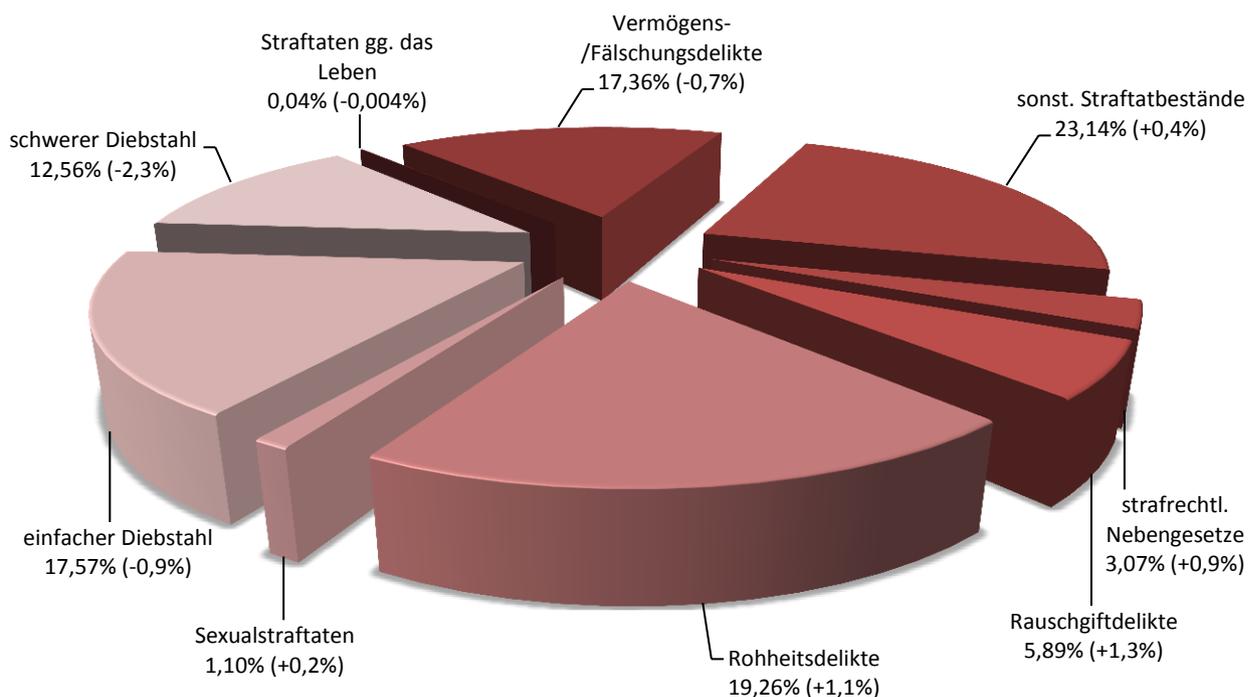
#### 3.1 Straftaten und Aufklärungsquote



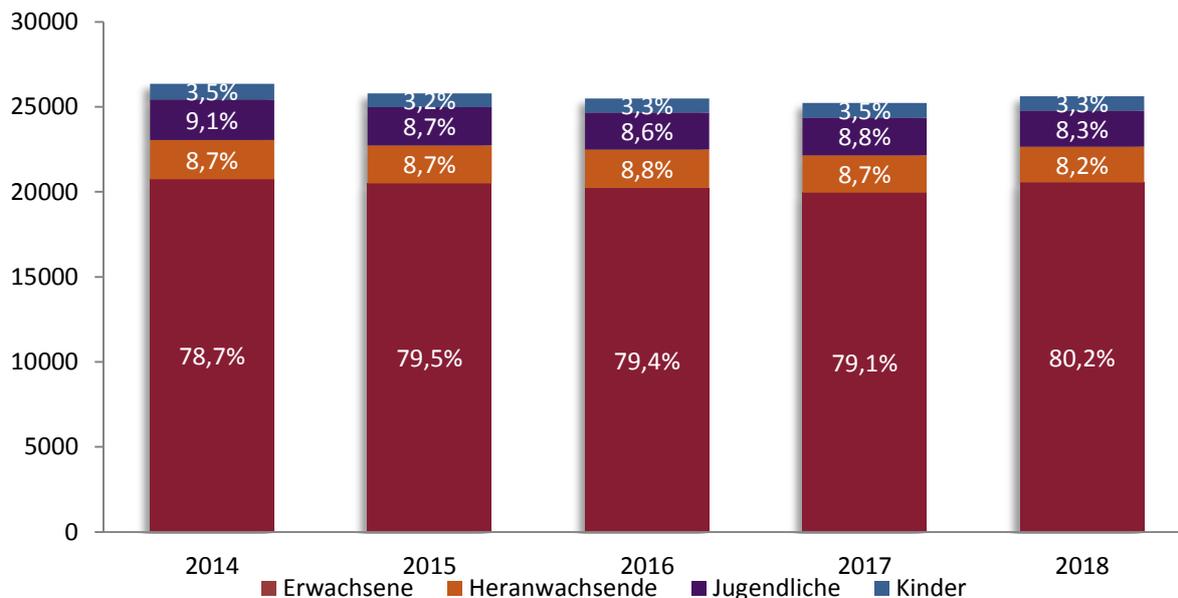
Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der angezeigten Straftaten zwar um 2,5 % bzw. 1.423 Fälle, jedoch blieben die Fallzahlen zum zweiten Mal in Folge nach 1999 unter 60.000. Die Aufklärungsquote verläuft auf einem konstant Niveau bei 62,4 %.

#### 3.2 Anteile der Straftaten an Gesamtkriminalität

Auch im Jahr 2018 nahm die Deliktsgruppe der Diebstähle mit 30,1 % den größten Anteil an der Gesamtkriminalität ein.

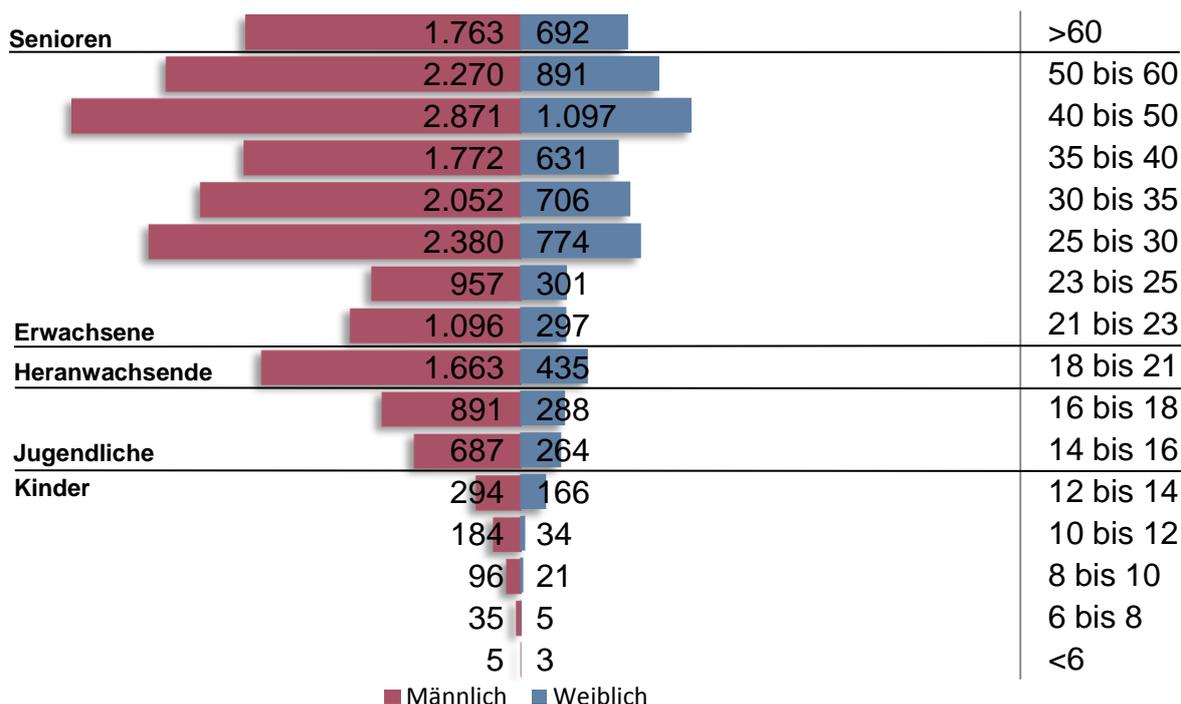


### 3.3 Tatverdächtigenentwicklung



Die Tatverdächtigenermittlung ergab ein konstantes Niveau. Dargestellte Tatverdächtige sind in die Gruppen „Kinder“, „Jugendliche“, „Heranwachsende“ und „Erwachsene“ gegliedert. Dabei handelt es sich um Kinder, wenn die Tatverdächtigen unter 14 Jahre alt und somit strafunmündig sind. Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren werden nach dem Jugendstrafrecht verfolgt. Heranwachsende zwischen 18 und 21 Jahren werden, je nach geistiger Reife, entweder nach dem Jugendstrafrecht oder dem Strafrecht verurteilt. Tatverdächtige über 21 Jahre werden als Erwachsene registriert und nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuchs verurteilt.

#### Ermittelte Tatverdächtige 2018 nach Alter und Geschlecht



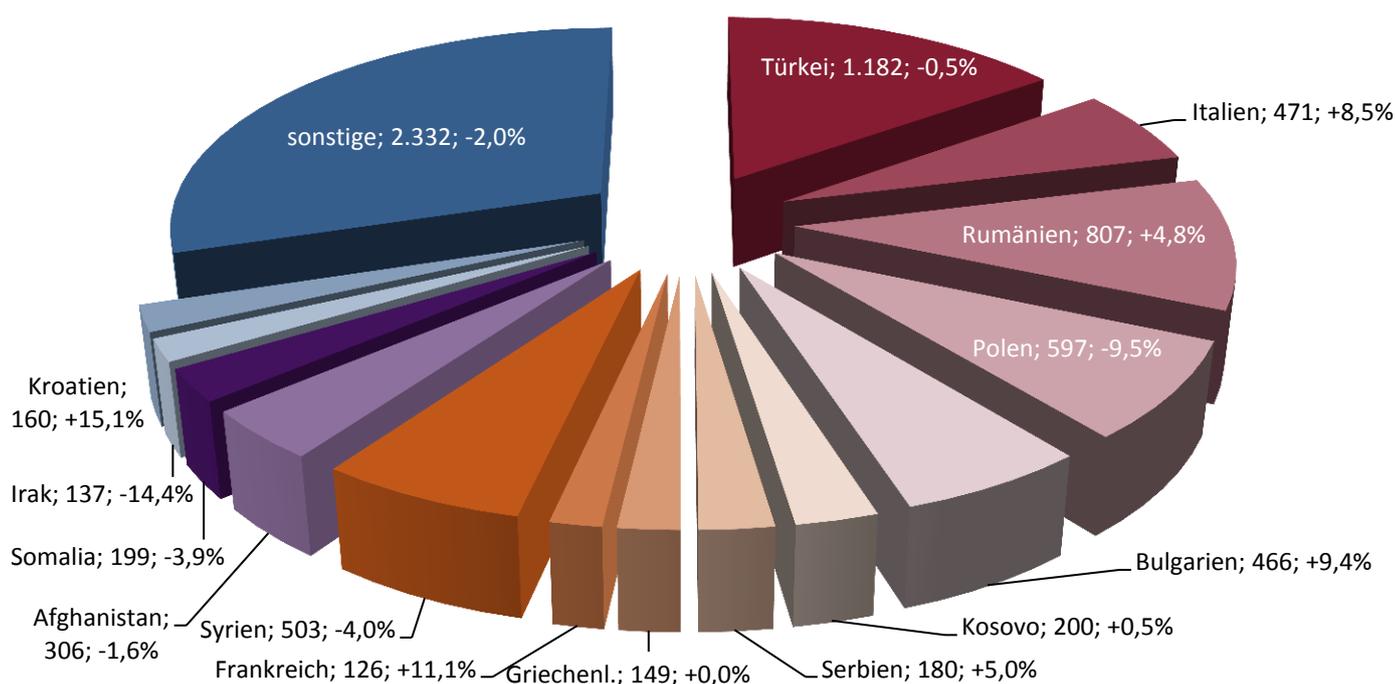
### 3.3.1 Allgemein

Der Anteil männlicher Tatverdächtiger lag im Jahr 2018 bei 74,2 % (- 0,5 %), der weiblicher Tatverdächtiger bei 25,8 % (+ 0,5 %).

Gegenüber dem Vorjahr stieg die Anzahl der ermittelten Tatverdächtigen von 25.236 auf 25.621 um 385 (+ 1,5 %). Die Zahl der tatverdächtigen Erwachsenen stieg von 19.956 auf 20.550 um 594 (+ 3,0 %). Im Bereich der tatverdächtigen Heranwachsenden ergab sich ein Rückgang um 95 Tatverdächtige von 2.193 auf 2.098 (- 4,3 %). Die Anzahl der tatverdächtigen Jugendlichen und Kinder verringerte sich ebenfalls, bei den Jugendlichen um 86 (- 3,9 %) und bei den Kindern um 28 (- 3,2 %).

### 3.3.2 Tatverdächtige Deutsche – Nichtdeutsche

Im Jahr 2018 konnten 17.768 (+ 2,0 %) deutsche Tatverdächtige und 7.853 (+ 0,5 %) nichtdeutsche Tatverdächtige ermittelt werden. Der Anteil der deutschen Tatverdächtigen betrug 69,3 % (+ 0,3 %) und der Anteil von nichtdeutschen Tatverdächtigen belief sich auf 30,7 % (- 0,3 %).



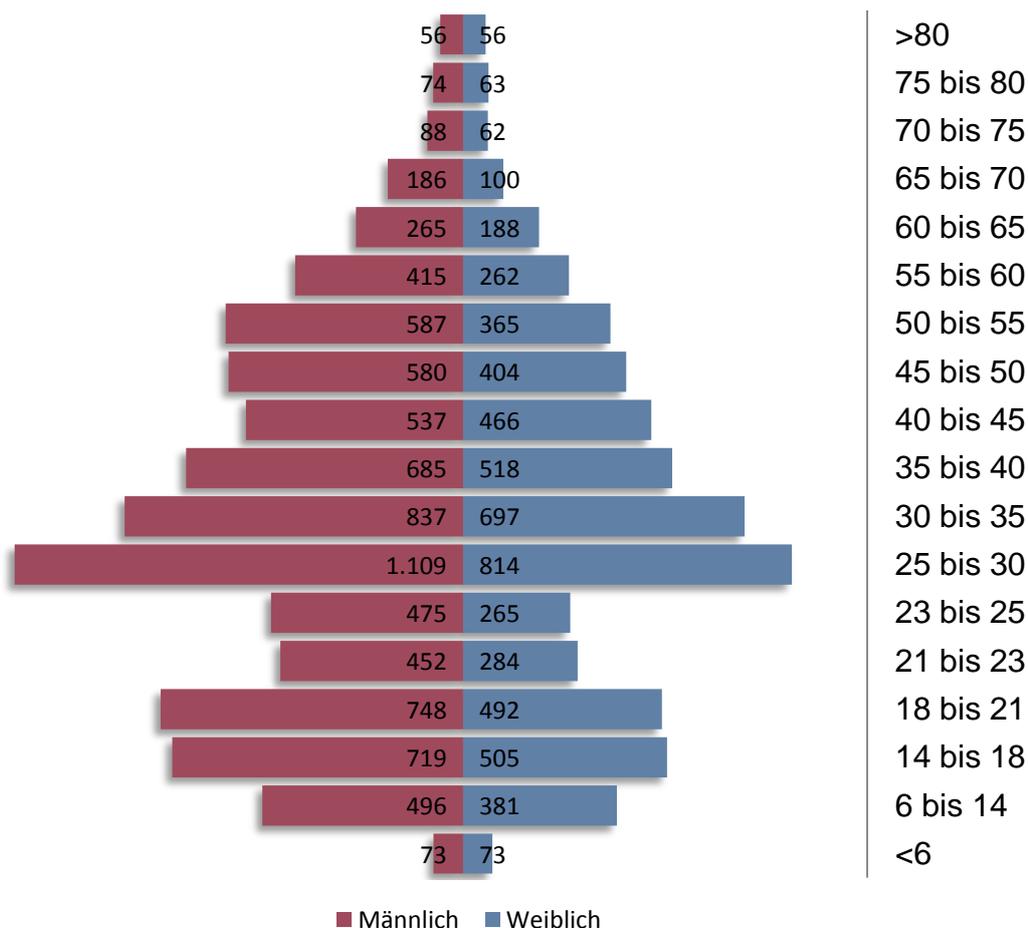
In der PKS werden auch Straftaten registriert, welche grundsätzlich nur durch Nichtdeutsche begangen werden können. Dies sind Verstöße gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU. Im Jahr 2018 wurden für diesen Bereich 330 Tatverdächtige ermittelt (Vorjahr: 246). Den größten Anteil hiervon stellten Staatsangehörige aus dem Iran (34, Vorjahr 17), Syrien (29, Vorjahr 18), Pakistan (21, Vorjahr 16), Afghanistan (21, Vorjahr: 22) und Albanien (18, Vorjahr: 20).

Im Bereich der einfachen Diebstähle betrug der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger 38,3 % (1.295), somit 0,1 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr.

Im Bereich der schweren Diebstähle betrug der Anteil 50,4 % (539), 2,6 Prozentpunkte mehr, und im Bereich der Ladendiebstähle 46,1 % (974), 0,2 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr.

### 3.4 Opfer

#### 3.4.1 Opfer nach Alter und Geschlecht



Die Zahl der Menschen, gegen die sich eine strafbare (fahrlässige) Handlung unmittelbar richtete (unter anderem Verletzte; ausgenommen Verkehrsdelikte), stieg von 14.162 im Vorjahr um 215 auf 14.377 im Jahr 2018. Dies entspricht nach einer Steigerung von 4,9 % im Vorjahr einer erneuten Steigerung von 1,5 %.

Dieser Anstieg ist insbesondere auf den Wiederanstieg der kindlichen Opfer (+ 8,7%; + 82) auf das Niveau des Jahres 2016 und auf einen weiteren Anstieg (+ 2,9%; + 308) der erwachsenen Opfer zurückzuführen. Einen deutlichen Rückgang gab es im Bereich der jugendlichen Opfer (- 12,3%; - 171) und einen leichten Rückgang der heranwachsenden Opfer (- 0,3%; - 4).

Markante Steigerungen gab es bei den Opfern über 60 Jahre (+ 149; + 16,9%), insbesondere bei den männlichen Opfern (+ 108; + 17,8%).

Die Altersstruktur „weiblich, 30 bis 35 Jahre“ bei den Opfern von 21 bis unter 60 Jahren war am meisten betroffen. Hier ergab sich eine Steigerung um 125 Opfer bzw. 21,9%. Insgesamt waren 392 Frauen (+ 64) Opfer einer Körperverletzung.

Generell kann gesagt werden, dass Anstiege und Rückgänge bei den Opferzahlen primär auf die Entwicklung im Bereich der Rohheitsdelikte<sup>6</sup> zurückzuführen sind. Insgesamt wurden 12.870 Menschen Opfer einer Körperverletzung etc. Dies sind 233 Opfer weniger als noch ein Jahr zuvor. Sexualstraftäter sind zum Teil für diese Entwicklung verantwortlich. Im Jahr 2018 sind 55 Opfer (+ 10,1%) registriert worden. Signifikante Steigerungen sind nicht vorhanden.

Der Anteil weiblicher Opfer blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 41,7 % gleich. (Der Bevölkerungsanteil von Frauen im Bereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz beträgt etwa 50,8 %).

Der überwiegende Teil aller Opfer von Straftaten (60,8 %; Vorjahr 63,4 %) ist durch Körperverletzungen geschädigt worden.

### 3.4.2 Opfer Deutsche – Nichtdeutsche

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 14.377 Menschen Opfer einer Straftat. Dabei betrug der Anteil der deutschen Staatsangehörigen 76,3 % (10.969) und der Anteil nicht-deutscher Staatsangehöriger 23,7 % (3.408). Im Vergleich zu 2017 ist der Anteil deutscher Staatsangehöriger, die Opfer einer Straftat geworden sind um 0,7 %-Punkte gesunken. Der Anteil der nichtdeutschen Opfer ist um 0,7 Prozentpunkte gestiegen.

## 3.5 Häufigkeitszahlen

Die **Häufigkeitszahl**<sup>(7)</sup> beträgt im Jahr 2018 für den gesamten Zuständigkeitsbereich **6.628**, liegt damit um 2,1 % über dem Wert des Vorjahres. Dies ist nach einem Höchststand von 8.399 im Jahr 2004 der zweitniedrigste Wert der letzten 20 Jahre.

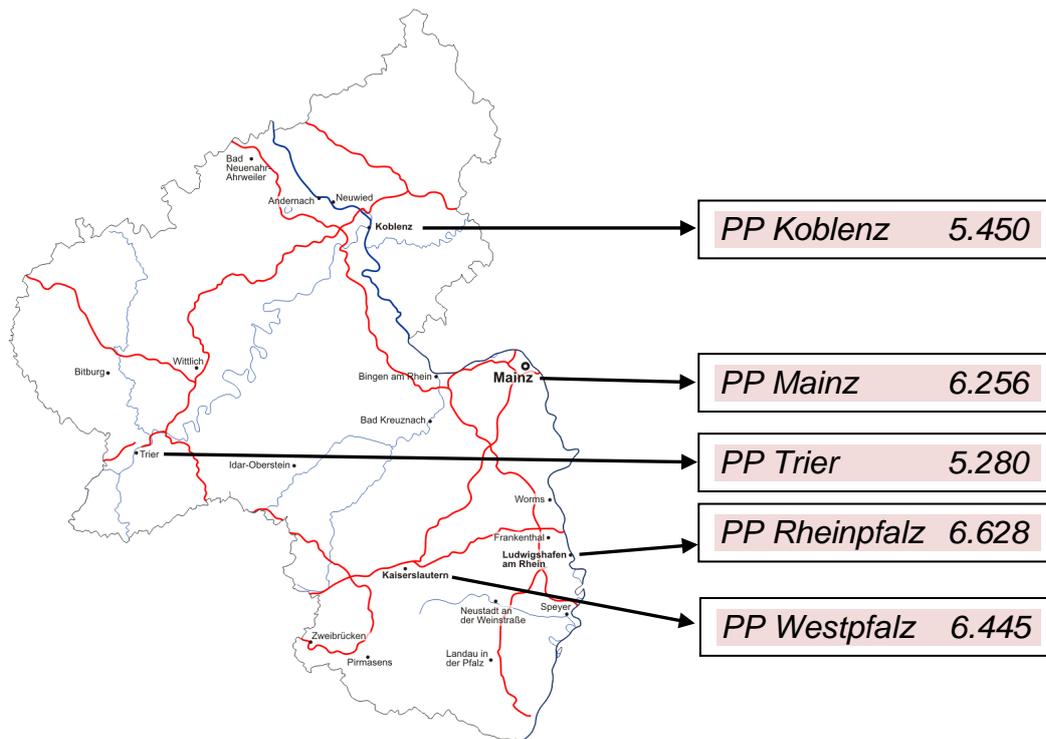
Somit ist das Risiko, im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz Opfer einer Straftat zu werden, weiterhin auf einem historischen Tiefstand.

Aus der nachfolgenden Grafik sind die **Häufigkeitszahlen** der Polizeipräsidien in Rheinland-Pfalz ersichtlich. Eine zweite Grafik zeigt den Vergleich von Städten im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz.

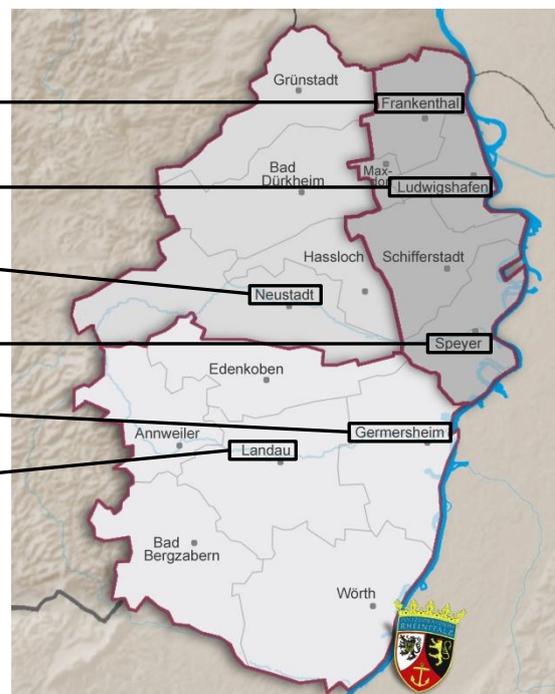
---

<sup>6</sup> Hierunter erfasst sind unter anderem Raub- und Körperverletzungsdelikte, Bedrohung, Nötigung und Stalking

<sup>7</sup> Häufigkeitszahl: Anzahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner



Frankenthal	7.848 (- 594)
Ludwigshafen	9.809 (+ 136)
Neustadt	7.563 (+ 464)
Speyer	9.157 (- 59)
Germersheim	9.676 (+ 820)
Landau	9.328 (+ 668)



## Häufigkeitszahl im Kontext ausländerrechtlicher Verstöße

Zur Darstellung einer realen Risikosituation werden in der nachfolgenden Tabelle für das Jahr 2018 Straftaten gegen ausländerrechtliche Verstöße bei der Häufigkeitszahlenberechnung nicht dargestellt. Diese Verstöße sind obligatorische Folge des ausländerrechtlichen Status, beispielsweise als Asylbewerber, und bleiben bei der statistischen Betrachtung außen vor. In der Öffentlichkeit werden diese Delikte als solche nicht wahrgenommen.

	Häufigkeitszahl „gesamt“	Häufigkeitszahl ohne aus- länderrechtliche Verstöße
<b>Polizeipräsidium</b>	6.628	6.594
<b>Stadt Ludwigshafen</b>	9.809	9.771
<b>Stadt Landau</b>	9.328	9.304
<b>Stadt Neustadt a.d.W.</b>	7.563	7.501

## 4 Kriminalität im Kontext von Zuwanderung

### Straftaten, begangen durch Zuwanderer<sup>8</sup>

Seit Beginn 2015 stiegen die Zahlen von Zuwanderern stark an. Zur Vergleichbarkeit erfolgte Mitte 2015 die Aufnahme dieser Gruppe in die polizeiliche Kriminalstatistik und war somit erstmals für den Beobachtungszeitraum 01.01.2016 bis zum 31.12.2016 vollständig auswertbar. Folglich konnte mit dem Jahrespressebericht 2017 ein erster vollständiger zahlenbasierter Vergleich zum Vorjahr dargestellt werden. Einschränkend ist hierbei zu erwähnen, dass aufgrund des geringen Vergleichszeitraumes die Datenbasis für eine Prognose nicht ausreicht.

Im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz lebten Ende 2018 rund 9.900 Zuwanderinnen und Zuwanderer, welche keinen festen Aufenthaltsstatus haben (Asylsuchende etc.). Sie stellen somit einen Anteil von 1,1 % an der Gesamtbevölkerung dar.

Im Jahr 2018 sind insgesamt 25.621 Tatverdächtige ermittelt worden. Darauf entfallen 2.219 Zuwanderer, welche 3.567 Straftaten (+ 373 Fälle, + 11,7 %) begingen. Zuwanderer stellen einen Anteil von 8,7 % (Vorjahr 8,4 %) aller ermittelten Tatverdächtigen und begingen 6,0 % (Vorjahr: 5,5 %) der registrierten Straftaten. Hierbei sind aber auch alle Straftaten nach dem Aufenthalts-, Asyl- und Freizügigkeitsgesetz erfasst, welche überwiegend von Nichtdeutschen begangen werden können. Zieht man diese Deliktgruppe ab, reduziert sich dies auf 254 tatverdächtige Zuwanderinnen und 1.719 Zuwanderer.

Die häufigsten Delikte, die Zuwanderer begehen, sind Diebstahls- und Körperverletzungsdelikte.

Bei einem Großteil der von Zuwanderern begangenen Straftaten handelt es sich um eher einfach gelagerte Delikte.

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung haben mit 68 Fällen einen Anteil von 1,9 % der von Zuwanderern begangenen Straftaten.

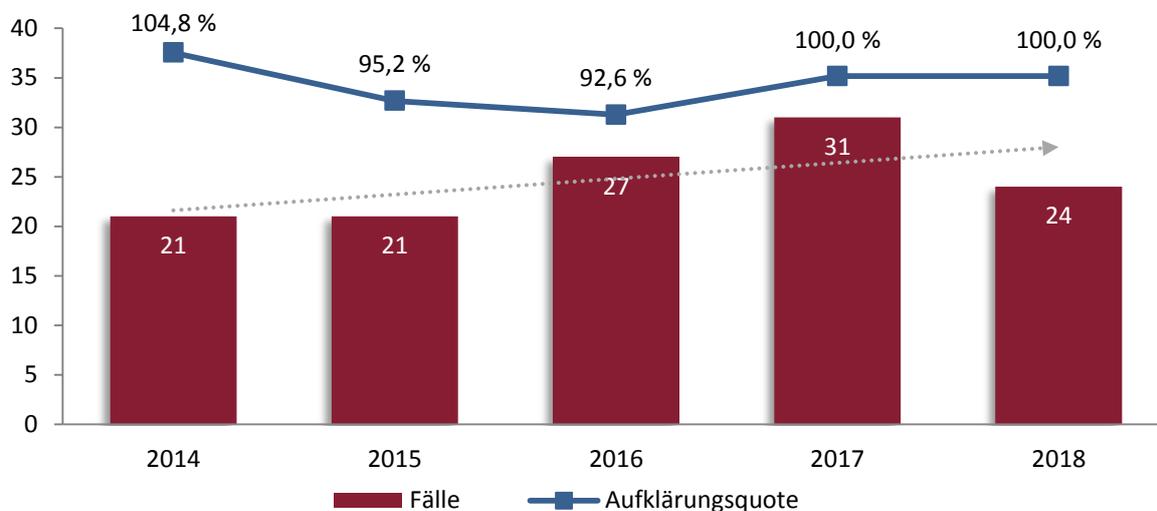
<sup>8</sup> Bei Zuwanderern handelt es sich um Nichtdeutsche Tatverdächtige, die unerlaubten Aufenthalts, Asylbewerber, Schutz- und Asylberechtigte, Geduldete oder Kontingentsflüchtlinge sind.

In 597 Fällen (18,1 % der Fälle mit Zuwandererbeteiligung) richtete sich die Tat gegen andere Zuwanderer.

<b>Straftaten durch Zuwanderer nach Deliktsgruppen</b>	<b>Fälle 2017</b>	<b>Anteil Fälle am Deliktsfeld</b>	<b>Fälle 2018</b>	<b>Anteil Fälle am Deliktsfeld</b>
<b>Straftaten insgesamt, ohne ausländerrechtliche Verstöße</b>	<b>2.978</b>	<b>8,26%</b>	<b>3.295</b>	<b>9,00%</b>
<b>Straftaten gegen das Leben</b>	<b>6</b>	<b>19,35%</b>	<b>9</b>	<b>37,50%</b>
<b>Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung</b>	<b>82</b>	<b>16,50%</b>	<b>68</b>	<b>12,95%</b>
Sexueller Missbrauch (insgesamt)	18	12,50%	21	12,65%
Vergewaltigung und sexuelle Nötigung	12	10,53%	12	12,24%
Sexuelle Belästigung	38	43,18%	19	18,27%
<b>Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die Persönliche Freiheit</b>	<b>1.039</b>	<b>10,05%</b>	<b>1.126</b>	<b>11,05%</b>
Körperverletzungsdelikte (KV)	828	11,27%	850	11,92%
o Gefährliche und schwere KV	244	15,82%	255	17,37%
o Vorsätzliche einfache KV	575	10,42%	570	10,68%
Bedrohung	115	8,14%	158	11,13%
Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	51	19,25%	39	14,66%
<b>Diebstahl ohne erschwerte Umstände</b>	<b>448</b>	<b>11,82%</b>	<b>432</b>	<b>11,56%</b>
<b>Diebstahl unter erschwerten Umständen</b>	<b>174</b>	<b>13,00%</b>	<b>188</b>	<b>12,58%</b>
Wohnungseinbruchsdiebstahl	14	11,29%	15	12,93%
<b>Diebstahl insgesamt</b>	<b>622</b>	<b>12,13%</b>	<b>620</b>	<b>11,85%</b>
Ladendiebstahl insgesamt	377	16,75%	321	14,04%
<b>Vermögens- und Fälschungsdelikte</b>	<b>614</b>	<b>7,17%</b>	<b>579</b>	<b>7,24%</b>
Beförderungerschleichung	308	11,08%	244	9,72%
Waren- und Warenkreditbetrug	39	1,88%	87	4,40%
Urkundenfälschung	133	21,31%	74	12,01%
<b>Sonstige Straftatbestände</b>	<b>415</b>	<b>5,53%</b>	<b>576</b>	<b>6,96%</b>
Beleidigung (insgesamt)	110	3,61%	150	4,78%
Sachbeschädigung (insgesamt)	118	6,94%	145	7,20%
<b>Rauschgiftdelikte</b>	<b>168</b>	<b>6,06%</b>	<b>265</b>	<b>8,64%</b>
<b>Gewaltkriminalität</b>	<b>318</b>	<b>16,17%</b>	<b>314</b>	<b>16,92%</b>

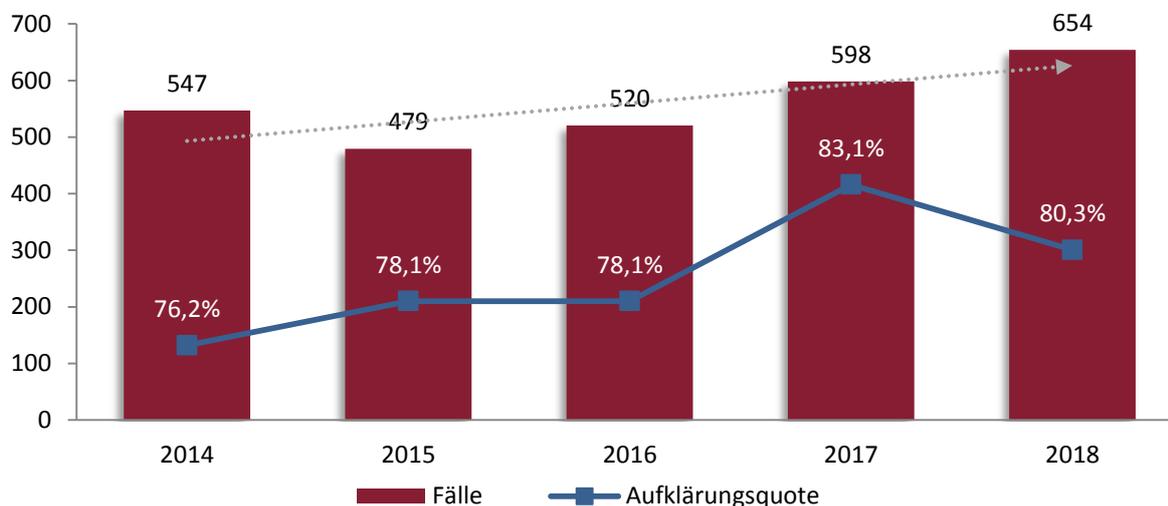
## 5 Entwicklung der Deliktsbereiche

### 5.1 Straftaten gegen das Leben<sup>9</sup>



Bei einer Vielzahl von Delikten handelt es sich um sogenannte Beziehungstaten: Das Opfer kennt den Täter oder dieser ist dem sozialen Umfeld des Opfers zuzurechnen.

### 5.2 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung<sup>10</sup>



Mit 654 Straftaten ist gegenüber dem Vorjahr eine leichte Steigerung um 56 Fälle zu verzeichnen. Ursächlich für die Steigerung im Jahr 2018 ist der Anstieg der Fälle im Bereich der „Sex. Belästigung“ (+ 21; + 19,3%) und des „sex. Missbrauch von Kindern“ (+ 27; + 28,1%).

<sup>9</sup> Straftaten gegen das Leben: Mord, Totschlag und fahrlässige Tötung (ausgenommen sind Verkehrsdelikte)

<sup>10</sup> Im Bereich der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung werden Delikte der Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, sexueller Missbrauch von Kindern, exhibitionistische Handlungen oder Besitz bzw. Verbreiten von Kinderpornographie erfasst.

## 5.2.1 Vergewaltigung und sex. Nötigung

	2017	2018	+ / -	
<b>Fallzahlen</b>	134	122	- 12	↘
<b>Aufklärungsquote</b>	85,1%	80,3%	- 4,8%	↘
<b>Tatverdächtige</b>	125	105	- 20	

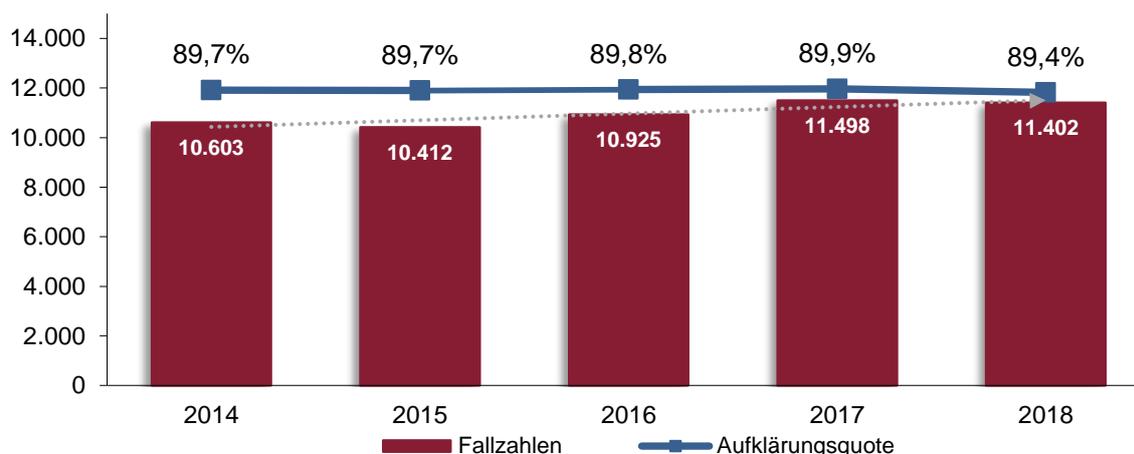
Nach einem Rückgang im Jahr 2015 auf 86 Fälle (- 19) erfolgte im Jahr 2017 eine Steigerung von 21,8 % und im darauffolgenden Jahr ein leichter Rückgang. Hierdurch ergibt sich ein Durchschnittswert der letzten 15 Jahre von etwas über 100 Fällen. Deutliche Abweichungen waren in den Jahren 2009 (122 Fälle), 2012 (125 Fälle) und 2017 (134 Fälle) festzustellen.

## 5.2.2 Sexueller Missbrauch von Kindern

	2017	2018	+ / -	
<b>Fallzahlen</b>	96	123	+ 27	↗
<b>Aufklärungsquote</b>	92,7%	88,6%	- 4,1%	↘
<b>Tatverdächtige</b>	97	107	+ 10	

Nach einem deutlichen Rückgang im Jahr 2017, der gleichzeitig der niedrigste Wert seit über 20 Jahren war, ist eine Steigerung auf das Niveau der Vorjahre zu verzeichnen.

## 5.3 Rohheitsdelikte<sup>11</sup>



Nach einem kontinuierlichen Anstieg in den letzten Jahren ist ein leichter Rückgang feststellbar.

<sup>11</sup> Unter dem Begriff Rohheitsdelikte werden alle Raubdelikte, Körperverletzungsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, wie z.B. Freiheitsberaubung, Nötigung und Bedrohung erfasst.

### 5.3.1 Raubdelikte

	2017	2018	+ / -	
Fallzahlen	406	401	- 5	↘
Aufklärungsquote	65,3%	66,3%	+ 1,0%	↗
Tatverdächtige	331	322	- 9	

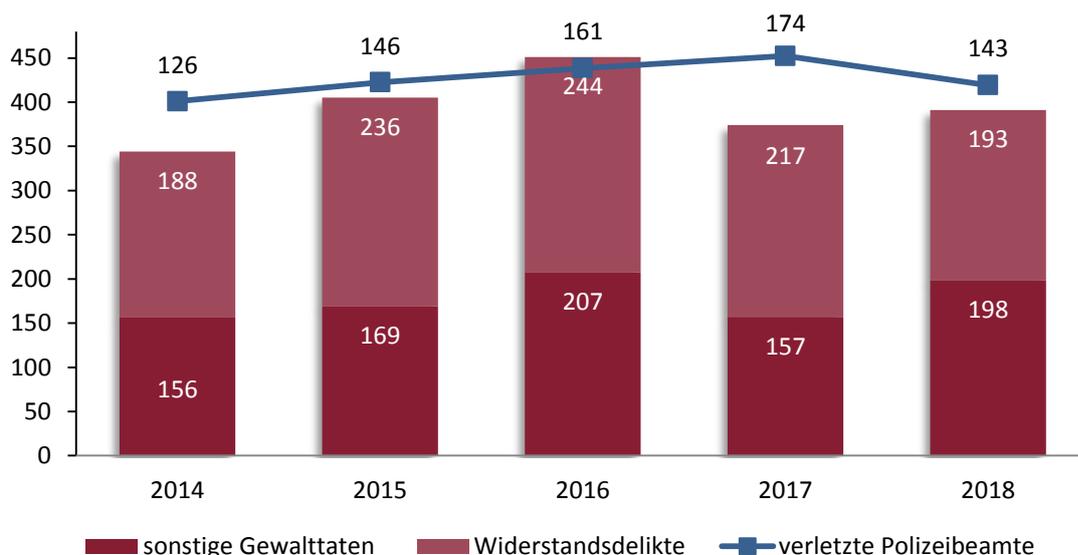
Nach einem Höchststand im Jahr 2012 mit 524 Taten, darunter mehrere Serienstraf-  
taten, pendelten sich die Fallzahlen in den letzten vier Jahren bei etwa 400 Fällen mit  
steigender Aufklärungsquote ein.

### 5.3.2 Gewaltkriminalität<sup>12</sup>

	2017	2018	+ / -	
Fallzahlen	2.386	2.285	- 101	↘
Aufklärungsquote	82,4%	81,2%	- 1,2%	↘
Tatverdächtige	2.409	2.308	- 101	

Nach einem stetigen Rückgang von 2007 bis 2015 und einem kurzen Wiederanstieg  
der bis zum Jahr 2017, bewegen sich die Fallzahlen wieder auf einem absteigenden  
Niveau.

### 5.3.3 Gewalt gegen Polizeibeamte<sup>13</sup>



<sup>12</sup> Die Gruppe „Gewaltkriminalität“ fasst folgende Straftaten zusammen: Mord, Totschlag, Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, Raub, Körperverletzung mit Todesfolge, gefährliche und schwere Körperverletzung, Erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme.

<sup>13</sup> Zu „Gewalt gg. Polizeibeamte“ zählen nicht nur der „Widerstand gegen die Staatsgewalt“, sondern auch Beleidigungen, Körperverletzungen, Bedrohungen.

Gewalt gegen Polizeibeamte, Vollstreckungsbeamte und Rettungsdienste stehen immer öfter im öffentlichen Fokus. Die PKS differenziert seit 2012 diese Geschädigten. Aufgrund anderer Erfassungsmodalitäten seit dem Jahr 2013 sind die Fallzahlen nicht mit den Vorjahren vergleichbar.

Die im PP Rheinpfalz registrierten Gewalttaten gegen Polizeibeamte im Jahr 2018 stiegen von 374 auf 391 strafrechtlich relevante Sachverhalte (+ 4,5 %). Hierbei kam es zu 193 Widerstandsdelikten und somit um 24 Delikte weniger als im Vorjahr. Auch wenn die Zahl der verletzten Polizeibeamten/innen leicht gesunken ist, blicken wir dennoch besorgt auf diese Entwicklung (- 31 bzw. 17,8 %).

Bei 391 Sachverhalten sind insgesamt 771 Straftaten gegen Polizeibeamte registriert worden (Vorjahr 720 bei 374 Sachverhalten). Darunter waren wie im Vorjahr 248 Beleidigungsdelikte, von denen 110 Delikte (Vorjahr 128) im Zusammenhang mit anderen Straftaten standen. In 138 Fällen (Vorjahr 120) waren Polizeibeamte/innen nur beleidigt worden.

Von 408 Tätern handelten 60,0 % bzw. 245 Täter unter Drogen- oder Alkoholeinfluss (Vorjahr: 386 Täter, 242 bzw. 62,7 % unter Rauschmitteleinfluss). Darunter befanden sich 341 männliche Täter.

232 Fälle bzw. 59,3 % der Gewalt gegen Polizeibeamte/-innen geschahen in städtischen Bereichen<sup>14</sup>, (Vorjahr: 254 Fälle bzw. 67,9 %). 26,8 % der Gewaltdelikte ereigneten sich in der Stadt Ludwigshafen.

281 Fälle ereigneten sich in öffentlich zugänglichen Räumen, davon 220 Fälle auf Straßen, Wegen, Plätzen, 30 Fälle auf einer Polizeidienststelle und 81 Fälle auf bzw. in Privatanwesen.

Die Tathandlungen unterscheiden sich. Tatverdächtige haben geschlagen, getreten, gestoßen und gespuckt. Im Jahr 2018 wurden in 19 Fällen Polizeibeamte/-innen bespuckt und in 185 Fällen haben Täter körperliche Gewalt angewendet.

### 5.3.4 Körperverletzungsdelikte

	2017	2018	+ / -	
<b>Fallzahlen</b>	8.042	7.863	- 179	↘
<b>Aufklärungsquote</b>	91,3%	90,7%	- 0,6%	↘
<b>Tatverdächtige</b>	6.710	6.655	- 55	

Nachdem im Jahr 2017 der zweithöchste Stand erreicht war, gehen die Fallzahlen wieder leicht zurück (- 2,2%). Einen absoluten Höchststand registrierten wir im Jahre 2007 mit 8.267 Taten.

<sup>14</sup> Hierzu zählen die Städte Frankenthal, Germersheim, Landau, Ludwigshafen, Neustadt, Schifferstadt, Speyer

21,5% der ermittelten Tatverdächtigen stand bei Tatausführung unter dem Einfluss alkoholischer Getränke.

Mit 5.760 Taten stellen die vorsätzlichen einfachen Körperverletzungen den Hauptanteil der Körperverletzungsdelikte dar. Hier ist ein Rückgang von 152 Fällen zu verzeichnen.

### 5.3.5 Straftaten gegen die persönliche Freiheit<sup>15</sup>

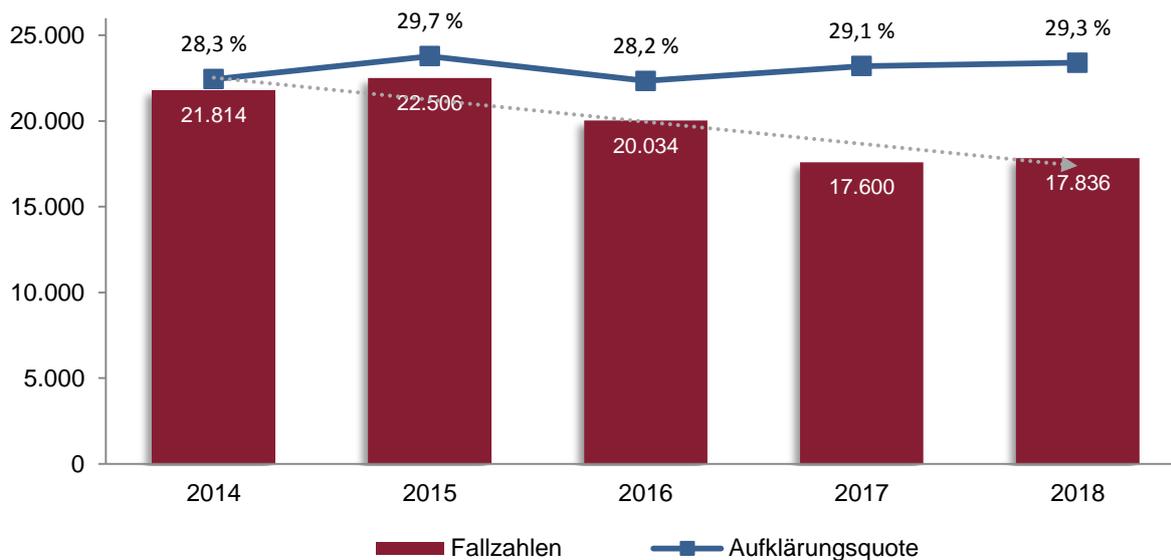
	2017	2018	+ / -	
<b>Fallzahlen</b>	3.050	3.138	+ 88	↗
<b>Aufklärungsquote</b>	89,4%	89,1%	- 0,3%	↘
<b>Tatverdächtige</b>	2.522	2.609	+ 87	

Hauptanteil an dieser Deliktgruppe umfassen mit

- 1.549 Fällen **Bedrohungsdelikte**, die gegenüber dem zurückliegenden Jahr um 27 Fälle (1,8 %) angestiegen sind.
- 
- 1.376 Fällen **Nötigungen**, die gegenüber 2017 um 85 Fälle (6,6 %) zugenommen haben. Etwa jede 2. Nötigung (53,9 %) findet im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr statt.
- 150 Fällen die **Nachstellung**, bei der ein Rückgang um 25 Fälle bzw. 14,3 % zu registrieren war. Seit Einführung des Straftatbestandes der Nachstellung im Jahre 2007 handelt es sich bei diesem Wert um den Zweitniedrigsten.

<sup>15</sup> Straftaten, die gegen die Freiheit einer Person gerichtet sind, wie z.B. Freiheitsberaubung, Erpressung, Geiselnahme, Nötigung und Bedrohung; seit Februar 2005 wird auch Menschenhandel darunter erfasst.

## 5.4 Eigentumskriminalität



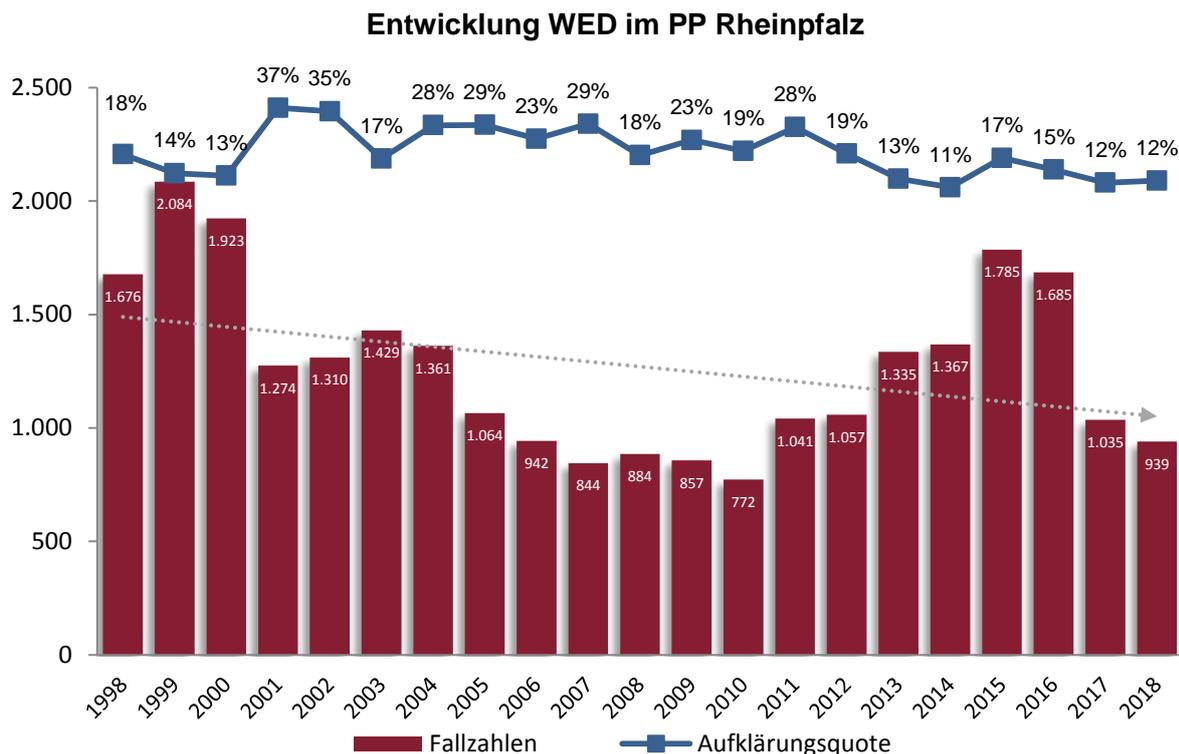
Die Betrachtung dieses Deliktfeldes zeigt eine deutliche Abnahme in den letzten Jahren. Der im Jahre 2015 verzeichnete Höchststand der letzten 10 Jahre, ist im Jahr 2017 deutlich unterschritten worden, wobei dies gleichzeitig der niedrigste Stand seit 20 Jahren war. Im Folgejahr stiegen zwar die Fallzahlen wieder leicht an (+ 236; + 1,2%), blieben jedoch auf einem niedrigen Niveau und gleichzeitig auf dem zweitniedrigsten Stand der letzten 20 Jahre.

Der Anteil der Eigentumsdelikte an der Gesamtkriminalität blieb leicht unter dem Vorjahresniveau und beträgt 30,1%. Der Anteil verringerte sich um weitere 0,4 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr, bildet aber nach wie vor den Großteil aller erfassten Straftaten.

Maßgebliche Deliktsgruppen, die für die Schwankungen im Bereich der Eigentumskriminalität verantwortlich sind / sein können:

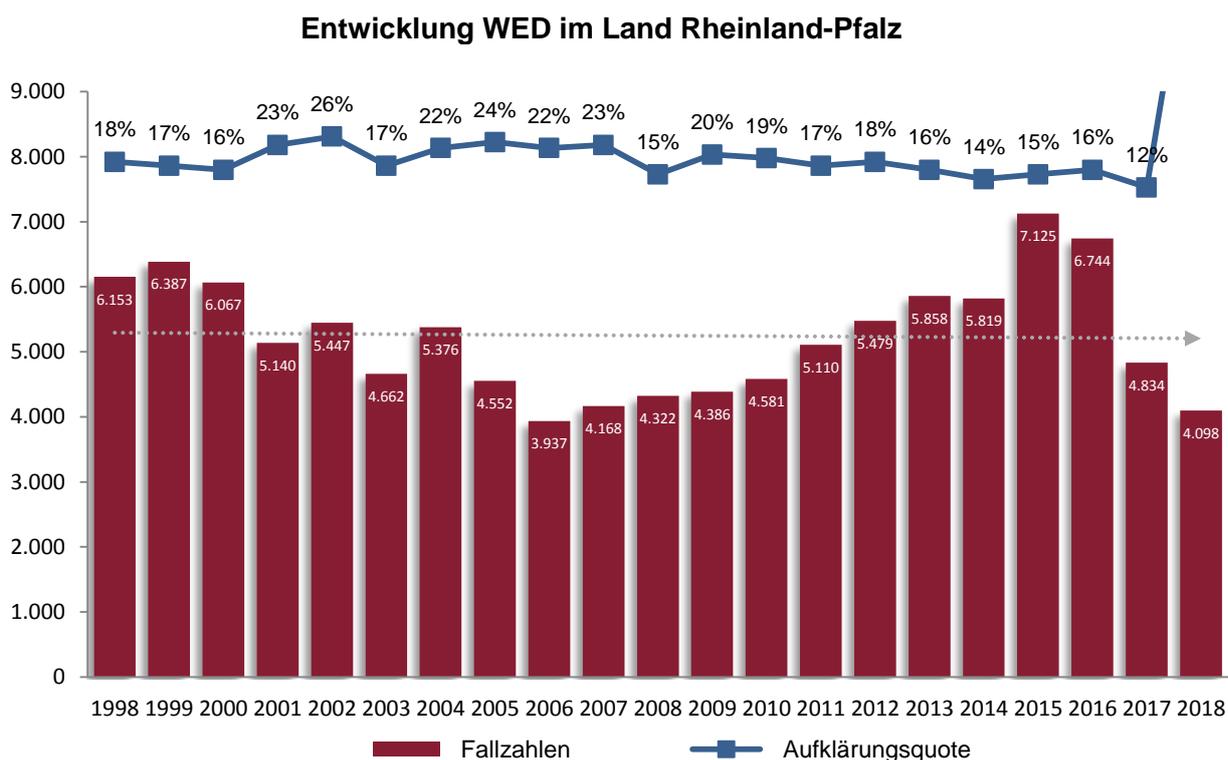
Diebstähle (in / aus) ...	Fälle 2017	Fälle 2018	Entwicklung (absolut)	Entwicklung (prozentual)
insgesamt von Fahrrädern einschließlich unbefugte Ingebrauchnahme	2.855	2.594	- 261	- 9,1%
Dienst-, Büro, Fabrikations-, Werkstatt- und Lagerräumen	1.212	1.376	+ 164	+ 13,5%
Warenhäusern, Verkaufsräumen	3.283	3.519	+ 236	+ 7,2%
Ladendiebstahl insgesamt	2.518	2.739	+ 221	+ 8,8%
Wohnungen insgesamt	1.678	1.461	- 217	- 12,9%
Boden-, Kellerräumen und Waschküchen	422	542	+ 120	+ 28,4%

## 5.4.1 Einbruchsdiebstahl aus Wohnungen (WED)



Innerhalb der Deliktgruppe Eigentums kriminalität verringerte sich die Zahl der Wohnungseinbrüche weiter (- 9,3 %), wobei die Aufklärungsquote leicht anstieg (+ 0,37 %) auf 12,35 %. In 51,3 % der Fälle blieb es beim Versuch.

Die Betrachtung der Langzeitentwicklung belegt einen kontinuierlichen Rückgang der Wohnungseinbrüche im Präsidialbereich seit 2016.



Wohnungseinbruchdiebstähle führen sehr oft zu einer hohen Verunsicherung betroffener Opfer und beeinflussen das Sicherheitsgefühl gesamtgesellschaftlich in hohem Maße. Schwerste Langzeitfolgen und traumatische Reaktionen sind nicht selten die Konsequenz dieses äußerst massiven Eingriffes in die Privatsphäre. Nur in wenigen Fällen erfolgen tätliche Angriffe auf die Opfer.

Bis zum Jahr 2015 musste ein kontinuierlicher Fallzahlenanstieg bei den Wohnungseinbrüchen festgestellt werden. Diesem Trend hat die Polizei ab 2016 wirksam entgegengewirkt. Gegenüber dem Höchststand im Jahre 2015 konnten in den letzten drei Jahren die Fallzahlen im Bereich des PP Rheinlandpfalz nahezu halbiert werden.

Die Aufklärungsquote stagniert jedoch weiterhin auf unbefriedigendem Niveau.

Landesweit erkannte die Polizei einheitliche Handlungserfordernisse und es erfolgte die Schwerpunktlegung auf eine Verbesserung der Aufklärungsquote.

Das Polizeipräsidium Rheinlandpfalz hat zur Bekämpfung des Wohnungseinbruchsdiebstahls spezielle Sachgebiete eingerichtet. An den Standorten der Kriminalinspektionen Ludwigshafen, Neustadt und Landau konzentrieren sich Spezialisten auf die Aufklärung ausschließlich dieser Delikte.

Eine zentrale Auswertung und die Ausweitung der Tatortarbeit in der Spurensuche und –sicherung sollen neben weiteren Maßnahmen die Tataufklärung positiv beeinflussen.

Flankierend werden mit hohem Personalaufwand Fahndungs- und Kontrollmaßnahmen durchgeführt und die Bevölkerung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit über Maßnahmen zum Schutz des Eigentums vor Einbrechern informiert. Über die Hälfte der Wohnungseinbrüche werden im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Rheinlandpfalz bereits im Versuchsstadium abgebrochen. Dies dürfte der Erfolg der konsequent verstärkten Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit sein.

Die länderübergreifende Zusammenarbeit mit der Polizei der Länder Baden-Württemberg und Hessen bildet im Gesamtkonzept einen überregionalen Rahmen mit einem intensiven Informationsaustausch und dem operativen Zusammenwirken in länderübergreifenden Einsätzen.

Trotz dieser umfangreichen Maßnahmen ist die Aufklärung der Einbruchsdelikte sehr schwer. Es handelt sich in vielen Fällen um Straftaten, welche von reisenden Serientätern in bandenmäßigen Strukturen verübt werden. Die Tatorte mit unmittelbarer Nähe zu den überregionalen Bundes- und Autobahnen als potenzielle Fluchtwege bilden hierbei unverändert einen Schwerpunkt.

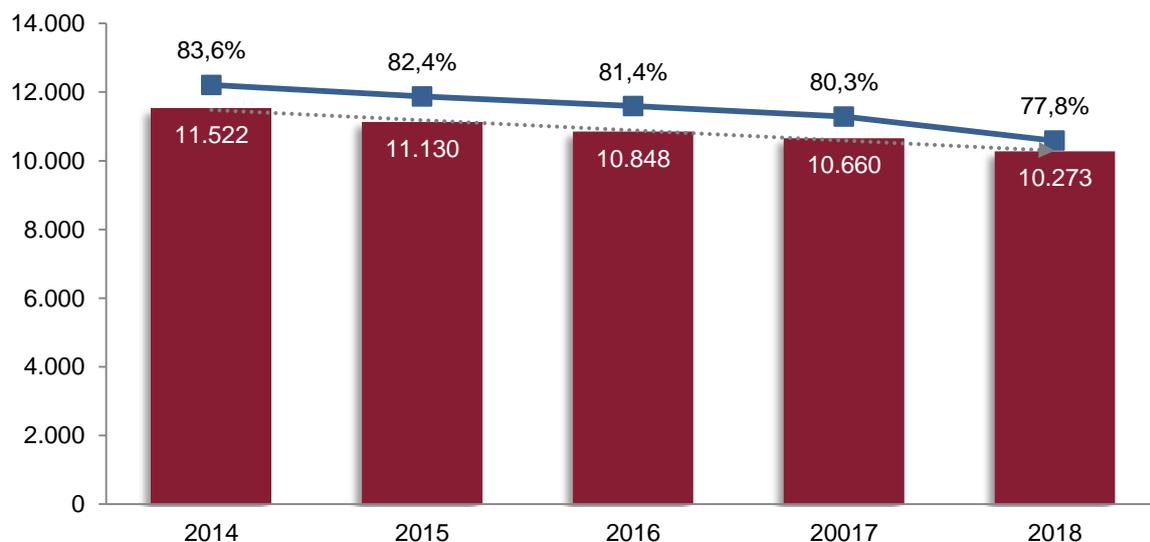
## 5.4.2 Fahrraddiebstahl

	2017	2018	+ / -	
Fallzahlen	2.855	2.594	- 261	↘
Aufklärungsquote	11,3%	9,7%	- 1,6%	↘
Tatverdächtige	297	261	- 36	

In einer Radfahr-Region, wie dem Bereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz, liegt die Zahl der Fahrraddiebstähle traditionell auf höherem Niveau als in anderen Gebieten. Seit dem Jahr 2003 (hier lagen die Fallzahlen bei rund 5.100) ist ein kontinuierlicher Rückgang der Fahrraddiebstähle zu verzeichnen. Zurzeit ist der geringste Wert seit 1997 erreicht.

Auch hier dürfte eine intensive Präventionsarbeit zu diesem Trend beitragen.

## 5.5 Vermögens- und Fälschungsdelikte<sup>16</sup>



Im Jahr 2018 nahmen die Vermögensdelikte einen Anteil von 17,46 % (Vorjahr 18,45 %) am Gesamtaufkommen der Straftaten ein.

Einflussnehmend auf die Entwicklung sind aufgrund der Fallzahlen grundsätzlich folgende Deliktgruppen:

<sup>16</sup> Unter dem Oberbegriff der Vermögens- und Fälschungsdelikte werden alle Delikte aus den Bereichen Betrug, Untreue, Unterschlagung, Falschgeldkriminalität und Insolvenzstraftaten zusammengefasst

## 5.5.1 Betrug

	2017	2018	+ / -	
Fallzahlen	8.218	8.040	- 178	↘
Aufklärungsquote	83,3%	80,2%	- 3,1%	↘
Tatverdächtige	5.167	4.745	- 422	

Die Betrugsfälle bilden nach wie vor den größten Anteil der Vermögensdelikte. Eine Untergruppe des Betruges ist das Deliktsfeld „Erschleichen von Leistungen“.

### 5.5.1.1 Erschleichen von Leistungen

	2017	2018	+ / -	
Fallzahlen	2.825	2.550	- 275	↘
Aufklärungsquote	99,4%	99,2%	- 0,2%	↘
Tatverdächtige	2.123	1.843	- 280	

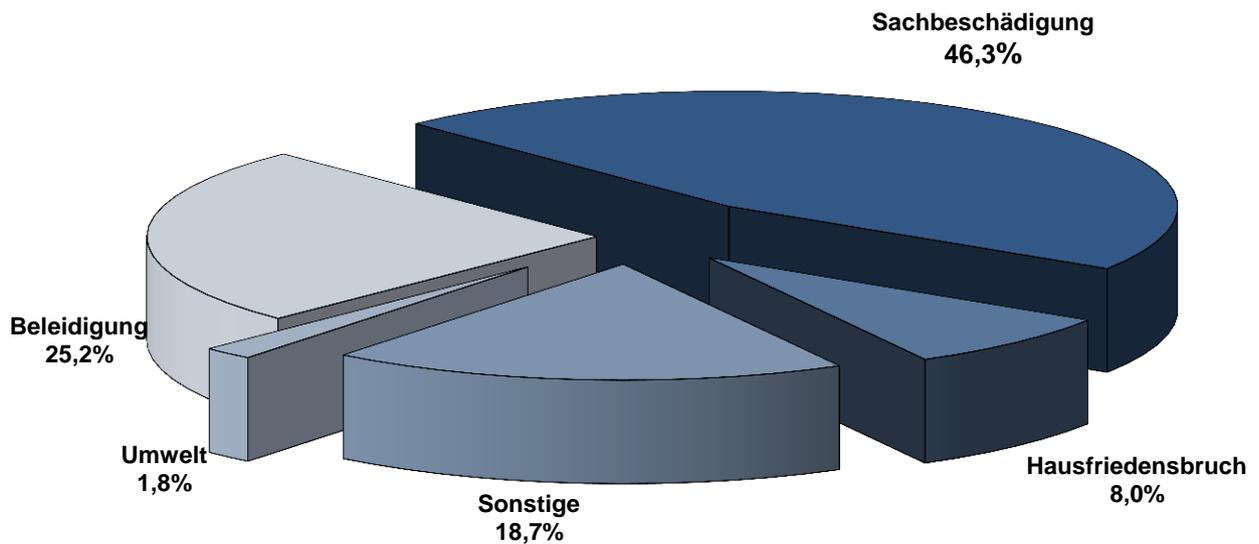
Die Entwicklung in dieser Deliktsgruppe ist vom sogenannten „Schwarzfahren“ in öffentlichen Verkehrsmitteln beeinflusst und unterliegt daher starken Schwankungen in den Jahresbetrachtungen, auch aufgrund unterschiedlich starker Kontrolltätigkeiten.

## 5.6 Sonstige Straftaten (aus dem Strafgesetzbuch)

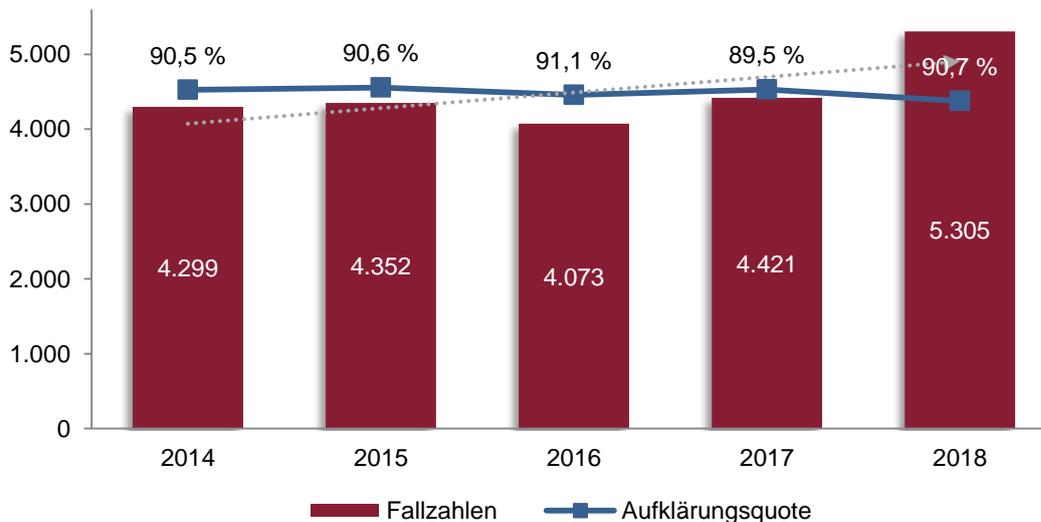
	2017	2018	+ / -	
Fallzahlen	12.957	13.694	+ 737	↗
Aufklärungsquote	57,9%	60,4%	+ 2,5%	↗
Tatverdächtige	6.642	6.964	+ 322	

Unter diesem Oberbegriff werden unter anderem Delikte wie Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung, Beleidigung und Umweltdelikte erfasst, die starken Einfluss auf die Obergruppe der „sonstiges Straftaten“ haben können, so auch im Jahr 2018. Hier stiegen z.B. die Straftaten des Hausfriedensbruchs um 36 Fälle (+3,4%); die Straftaten „falsche Verdächtigung“ um 66 Fälle (+33,3%); die Beleidigungsdelikte um 100 Fälle (3,0%) und die Sachbeschädigungsdelikte um 194 Fälle (+3,2%) an.

## Verteilung der sonstigen Straftaten



## 5.7 Strafrechtliche Nebengesetze



In dieser Gruppe sind Wirtschaftsdelikte wie zum Beispiel Konkursvergehen, illegale Arbeitnehmerbeschäftigung, Schleusertätigkeiten, Verstöße gegen das Asylverfahrensgesetz, Verstöße gegen das Waffengesetz, Urheberrechtsbestimmungen sowie die umfangreiche Palette der Rauschgiftdelikte zusammengefasst. Diese Straftaten sind nicht im Strafgesetzbuch, sondern in anderen Gesetzen geregelt.

Die extreme Steigerung der Verstöße nach dem Waffengesetz (+58,2 %) sind durch die Amnestieregelung des § 58, Abs. 8, S. 1 WaffG erklärbar. Eine Bestrafung von Personen entfiel, wenn diese eine unerlaubt besessene Waffe oder Munition zwischen dem 06.07.2017 und 01.07.2018 der zuständigen Behörde oder bei der Polizei abgaben.

### 5.7.1 Betäubungsmittelkriminalität

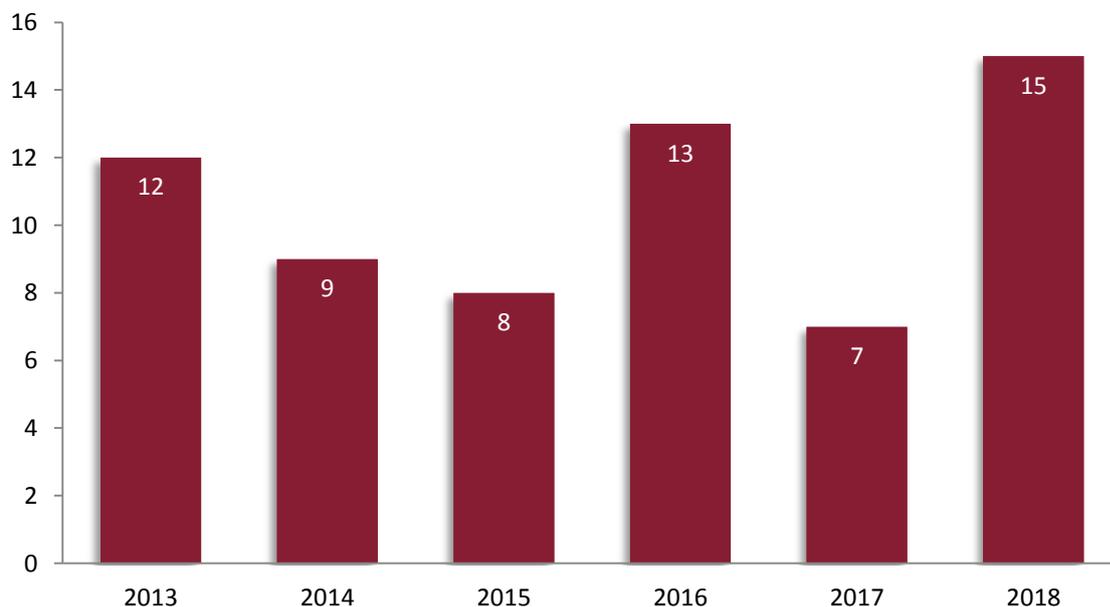
	2017	2018	+ / -	
<b>Fallzahlen</b>	3.047	3.489	+ 442	↗
<b>Aufklärungsquote</b>	91,0%	87,9%	- 3,1%	↘
<b>Tatverdächtige</b>	2.420	2.670	+ 250	

Überwiegend sind hier die „Allgemeinen Verstöße“ gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtmG) maßgebend: 2.430 Fälle (Vorjahr 2.049 Fälle). Eine angenommene erhöhte Verfügbarkeit von Cannabisprodukten<sup>17</sup> und der entsprechende Kontrolldruck der Polizei dürfte den Anstieg der Fallzahlen verursacht haben.

Eine weitere Erklärung dürften verstärkte Kontrolltätigkeiten im Bereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz sein.

Wie bereits in den Vorjahren haben sich die Schwerpunkte im Bereich der Betäubungsmittelkriminalität nicht verändert. Das am häufigsten festgestellte illegale Betäubungsmittel ist Cannabis, gefolgt von Amfetamin und Kokain.

### 5.7.2 Rauschgifttote



Im Jahr 2018 waren im Bereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz 15 Rauschgifttote zu verzeichnen. Im Jahr 2017 sind sieben Menschen an den Folgen ihres Rauschgiftkonsums verstorben. Die Hauptursachen für die Todesfälle waren Überdosierungen von Betäubungsmitteln und Mischintoxikationen, bei denen es zu Vergiftungen kommt, die durch den Konsum mehrerer Betäubungsmittel zur gleichen Zeit entstehen.

<sup>17</sup> Cannabisprodukte, wie Marihuana und Haschisch

## 5.8 Wirtschaftskriminalität<sup>18,19</sup>

	2017	2018	+ / -	
<b>Fallzahlen</b>	373	279	- 94	↘
<b>Aufklärungsquote</b>	94,4%	97,8%	+ 3,4%	↘
<b>Tatverdächtige</b>	194	137	- 57	

Mit einem Anteil von 0,47 % (Vorjahr 0,65 %) an allen registrierten Straftaten verursachten Wirtschaftsdelikte im Jahr 2018 einen Gesamtschaden von 11.078.762 € (Vorjahr 12.464.864 €).

## 5.9 Cybercrime / Computerkriminalität<sup>20</sup>

	2017	2018
<b>Fallzahlen</b>	2.363	2.626
<b>Aufklärungsquote</b>	74,7%	70,0%
<b>Tatverdächtige</b>	1.244	1.270

Im Jahr 2017 erfolgte eine statistische Umstellung des Begriffes Computerkriminalität zu Cybercrime. Hiermit verbunden ist eine Erweiterung der umfassten Straftatbestände. Demnach umfasst Cybercrime Straftaten, die sich gegen das Internet, weitere Datennetze, informationstechnische Systeme oder deren Daten richten. Weiterhin werden unter dem Begriff Cybercrime nun auch sämtliche Delikte mit dem Tatmittel Internet subsumiert.

<sup>18</sup> Bei Erfassungen in den Bereichen Wirtschaftskriminalität und Straßenkriminalität handelt es sich um Sondererfassungen im Bereich der polizeilichen Kriminalstatistik. In beiden Bereichen werden Delikte registriert, die bereits zuvor in anderen Teilbereichen der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst wurden. Die Sondererfassung dient der Verdeutlichung dieser Deliktsbereiche, da diese in der Öffentlichkeit besondere Beachtung erfahren, bzw. in der polizeilichen Sachbearbeitung einer besonderen Bedeutung unterliegen.

<sup>19</sup> Definition Wirtschaftskriminalität: Straftaten im Bereich der strafrechtlichen Nebengesetze im Wirtschaftssektor

<sup>20</sup> zu Computerkriminalität zählten bis 2015: Betrug mittels rechtswidrig erlangter Debitkarte mit PIN, Computerbetrug, Betrug mit Zugangsberechtigung zu Kommunikationsdiensten, Fälschung beweisbarer Daten, Täuschung im Rechtsverkehr bei Datenverarbeitung, Datenveränderung, Computersabotage, Ausspähen, Abfangen von Daten einschließlich Vorbereitungshandlungen sowie Softwarepiraterie für private und gewerbliche Zwecke. 2016 wurde der Summenschlüssel „Computerbetrug“ eingeführt (zuvor wurde dieses Delikt in nur drei Deliktschlüsseln erfasst) mit folgenden Einzeldelikten: Betrügerisches Erlangen von Kfz, Weitere Arten des Warenkreditbetruges, Computerbetrug mittels rechtswidrig erlangter Daten von Zahlungskarten und sonstiger unbarer Zahlungsmittel, Leistungskreditbetrug, sonstiger Computerbetrug, Abrechnungsbetrug im Gesundheitswesen und Überweisungsbetrug. Umbenannt wurden: Computerbetrug mittels rechtswidrig erlangter Zahlungskarten (zuvor: Debitkarte) mit PIN, Missbräuchliche Nutzung von Telekommunikationsdiensten (zuvor: Betrug mit Zugangsberechtigung zu Kommunikationsdiensten).

Am 01.01.2017 wurde die Sonderkennung Cybercrime eingeführt. Somit entfällt der Schlüssel Computerkriminalität ersatzlos.

## 5.10 Tatmittel Internet

	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Fälle</b>	2.078	1.809	2.049	1.998	2.185
<b>Aufklärungsquote</b>	86,1%	85,7%	83,3%	77,7%	76,2%

### Einschlägige Straftaten

Verbreitung pornografischer Schriften	87	80	79	76	76
Waren- und Warenkreditbetrug	1.182	903	967	997	1.172
Urheberrechtsbestimmungen	90	104	82	72	85
Beleidigung u. ähnl. Straftaten	167	118	172	116	121

Seit 2004 werden in der PKS Fälle, in denen das Internet zur Begehung der jeweiligen Straftat genutzt wurde, differenziert dargestellt. Dennoch kann die PKS kein reales Bild dieses Kriminalitätsphänomens abbilden, da nur solche Delikte statistisch erfasst werden, die nachweislich innerhalb Deutschlands verübt wurden.

Die Fallzahlen stiegen insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 9,4 % an. Etwas mehr als die Hälfte der Straftaten, bei denen das Internet als Tatmittel dient, sind Fälle des Waren- und Warenkreditbetruges (53,6 %). Bei jedem 2. Fall des Waren- und Warenkreditbetruges wird das Internet als Tatmittel genutzt.

## 5.11 Straßenkriminalität<sup>21</sup>

	2017	2018	+ / -	
<b>Fallzahlen</b>	12.306	12.310	+ 4	↗
<b>Aufklärungsquote</b>	21,5%	23,3%	+ 1,8%	↗
<b>Tatverdächtige</b>	2.559	2.540	- 19	

Nach einem leichten Anstieg 2015 entwickelten sich die Fallzahlen bis 2017 wieder rückläufig. Mit 12.306 Fällen konnte seit über 20 Jahren die bisher geringste Anzahl von Straftaten registriert werden. Die Steigerung um vier Fälle (+ 0,03%) im Jahr 2018 fällt kaum ins Gewicht.

<sup>21</sup> Definition Straßenkriminalität: Delikte, die zu öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen einen speziellen Bezug haben, d.h. in der Öffentlichkeit begangen werden

## 5.12 Politisch motivierte Kriminalität (PMK)

	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Fälle</b>	227	307	294	263	372
<b>davon geklärt</b>	107 (47,1%)	170 (55,4%)	129 (43,9%)	130 (49,5%)	183 (49,2%)

<b>rechtsmotivierte Kriminalität</b>	155	219	173	168	218
<b>linksmotivierte Kriminalität</b>	8	31	8	6	106
<b>politischmotivierte Kriminalität, begangen durch Ausländer</b>	6	5	24	27	16

Der Anstieg der Fallzahlen ist insbesondere auf die Versammlungslagen in Kandel zurückzuführen. In diesem Zusammenhang kam es zu insgesamt 174 Straftaten, von denen 80 Taten geklärt worden sind. Bringt man die aus dem Sachzusammenhang Kandel resultierenden 174 Straftaten von der Gesamtzahl 372 in Abzug, ergäbe sich für 2018 ein deutlicher Rückgang der Fallzahlen auf 198.

## 5.13 Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB)<sup>22</sup>

	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Fälle</b>	2.644	2.705	2.910	2.186	2.396
<b>Anteil an Gesamtstraf-taten</b>	4,2%	4,3%	4,8%	3,8%	4,0%

<b>Ermittelte Tatverdächtige</b>	2.056	2.126	2.188	1.797	1.958
davon Männer	74,6%	75,1%	75,1%	77,1%	75,7%
davon Frauen	24,4%	24,9%	24,9%	22,9%	24,3%

<b>Opfer</b>	2.645	2.705	2.910	2.187	2.396
davon Männer	22,1%	22,7%	20,0%	19,4%	21,8%
davon Frauen	77,9%	77,3%	80,0%	80,6%	78,2%

<b>Einschlägige Straftaten GesB</b>	2014	2015	2016	2017	2018
Straftaten gegen das Leben	7	5	7	3	7
Gewaltkriminalität	255	319	287	292	330

### <sup>22</sup> Definition Gewalt in engen soziale Beziehungen

- eine Handlung oder zusammenhängende, fortgesetzte und wiederholte Handlungen
- in einer ehemaligen oder gegenwärtigen ehelichen oder nicht ehelichen Lebensgemeinschaft oder
- in einer ehemaligen oder gegenwärtigen nicht auf eine Lebensgemeinschaft angelegten sonstigen engen partnerschaftlichen Beziehung,
- die eine strafrechtlich sanktionierte Verletzung der physischen oder psychischen Integrität der Partnerin oder des Partners, insbesondere von Leib, Leben, körperlicher Unversehrtheit, Freiheit und sexueller Selbstbestimmung, bewirkt oder zu bewirken droht.

	2014	2015	2016	2017	2018
Vergewaltigung, sexuelle Nötigung	32	33	43	32	42
Körperverletzung	1.459	1.583	1.658	1.595	1.750
Bedrohung	265	234	274	302	343

Seit 2003 werden in der Kriminalstatistik Delikte der „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ differenziert dargestellt (früher „häusliche Gewalt“).

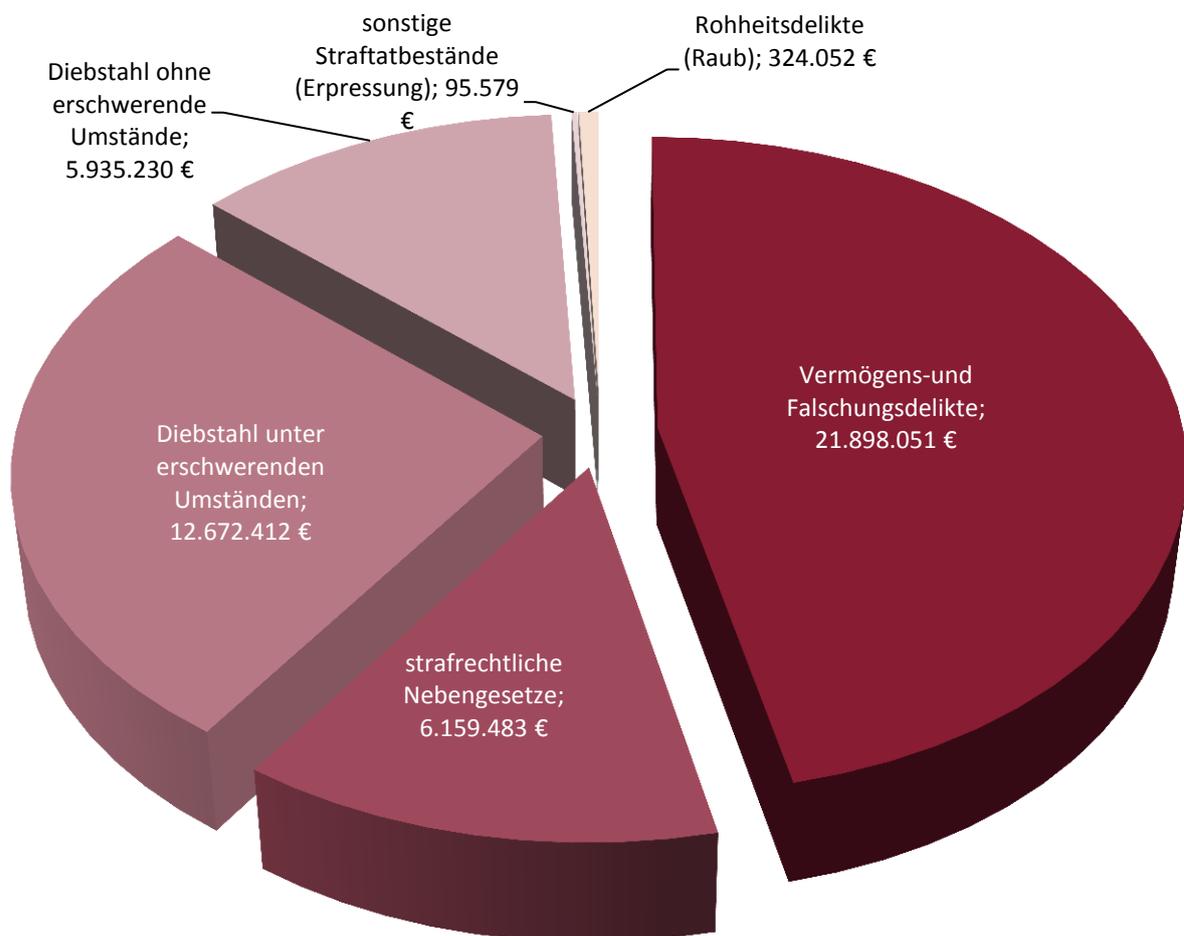
Seit Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit des Polizeipräsidiums Rheinpfalz mit Staatsanwaltschaften, Justiz, Frauenunterstützungseinrichtungen wie u.a. den Interventions- und Fachberatungsstellen sowie weiteren präventiven Gremien und Kooperationspartnern. Dieses Netzwerk hat sich insbesondere im Bereich von GesB bewährt. Bei allen Polizeiinspektionen sind Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte als Koordinatoren ausgebildet, die mit der Bearbeitung dieser Delikte beauftragt und für die Betreuung von Stalkingopfern zuständig sind. Zu deren Aufgaben gehört auch die Koordination erforderlicher Anschlussmaßnahmen, wie z.B. das Erteilen von Platzverweisen oder Aufenthaltsverboten, das Erwirken richterlicher Beschlüsse nach dem Gewaltschutzgesetz oder die Einleitung von Maßnahmen des Hochrisikomanagements.

Die Dienstanweisung zum Umgang mit Hochrisikofällen bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen regelt im Polizeipräsidium Rheinpfalz ein Hochrisikomanagement. Beamtinnen und Beamte bewerten einen Einzelsachverhalt bereits bei dessen Aufnahme auf besondere Formen von Ankündigungsverhalten. Dies geschieht nach einem vorgegebenen Prüfraster. An Hand dieser sogenannten Analysetools werden Gewaltexzesse bewertet.

Auf der Grundlage dieses Ergebnisses kann frühzeitig eine Kategorisierung nach Gefährdungspotentialen erfolgen. Bei einer Einschätzung als Hochrisikofall, sind die organisatorischen Abläufe schematisch geregelt.

Einer Eskalation der Gewalt kann so schnellstmöglich mit einer Vielzahl von Maßnahmen entgegengewirkt werden. Diese erfolgen sowohl im Rahmen von Sofortmaßnahmen, als auch in interdisziplinären Fallkonferenzen der Netzwerkpartner, welche Maßnahmenpakete erarbeiten und beschließen.

## 6 Schadenssumme<sup>23</sup>



Bei 27.979 der registrierten **Straftaten** entstand ein **finanzieller Schaden in Höhe vom 47.084.807 €**. Gegenüber dem Jahr 2017 fielen die Fälle, in denen finanzieller Schaden entstand, um 138 Fälle. Der Gesamtschaden sank dabei um rund 2,1 % bzw. 988.377 Euro.

Hierbei nehmen die Delikte der Wirtschaftskriminalität einen hohen Anteil (23,5 %) ein.

<sup>23</sup> Geld- bzw. Verkehrswert des bei der Tat rechtswidrig erlangten Gutes

## 7 Prävention

Präventionsarbeit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und erfordert eine enge Zusammenarbeit mit allen dafür in Frage kommenden staatlichen, kommunalen und privaten Einrichtungen. Sie ist eine der Kernaufgaben der polizeilichen Arbeit. Um eine größtmögliche Wirksamkeit zu entfalten, wird sie zielgruppen- und ursachenorientiert geplant, durchgeführt und überprüft.

Im Jahr 2018 setzte das Polizeipräsidium Rheinpfalz insbesondere auf folgende Themenfelder den Fokus der Präventionsarbeit:

- Hochrisikomanagement bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen
- Verstärkte Prävention im Zusammenhang mit Wohnungseinbrüchen (insbesondere verhaltensorientierte und sicherungstechnische Beratung)
- Prävention für die Zielgruppe der Senioren
- Institutionalisiert ist die Beteiligung in Kriminalpräventiven Räten

Die Dienststellen des Polizeipräsidiums Rheinpfalz haben 2018 insgesamt

### 1.757 Präventionsmaßnahmen

dokumentiert<sup>24</sup>. Als Teil dieser Präventionsmaßnahmen der örtlichen Dienststellen führte die Zentrale Prävention des Polizeipräsidiums Rheinpfalz insgesamt 724 präventive Maßnahmen durch. Daneben haben sie den Bürgerinnen und Bürgern unzählige Präventionsgespräche, Beratungen und Hilfestellungen angeboten.

Aufgeschlüsselt in die einzelnen Delikts- und Beratungsfelder ergibt dies:

Eigentums- und Vermögensdelikte	761
Verkehrsunfallprävention	477
Neue Medien	4
Puppenbühne	83
Migration/ Integration	15
Gewaltprävention	50
Drogen- und Suchtprävention	80
Sonstige Maßnahmen	88

Opferschutz	199
-------------	-----

Im besonderen Fokus stand das Phänomen falscher Polizeibeamter. Die Polizei hat in Vorträgen und in Gesprächen mit Bürgern auf dieses Phänomen besonders hingewiesen.

<sup>24</sup> incl. Verkehrsprävention